Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 33 (1979)

Heft: 9

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

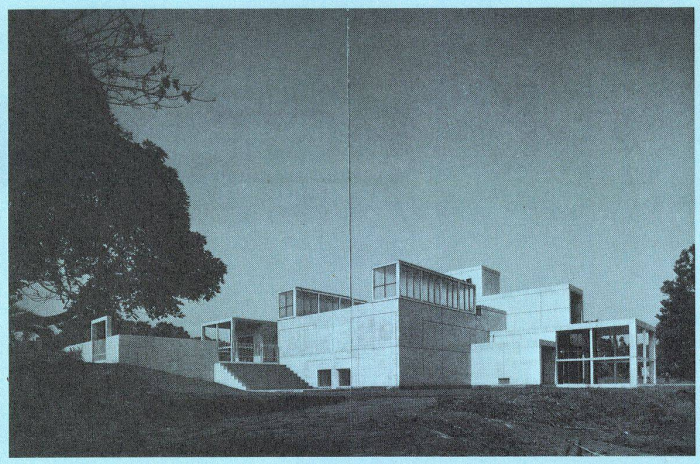
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

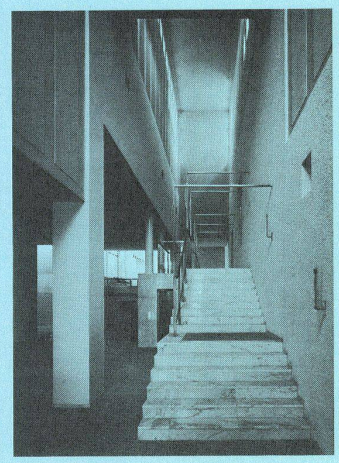
FORUM

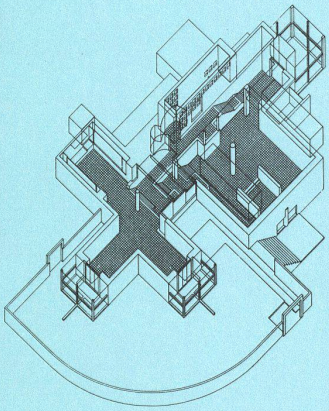
sabine schäfer

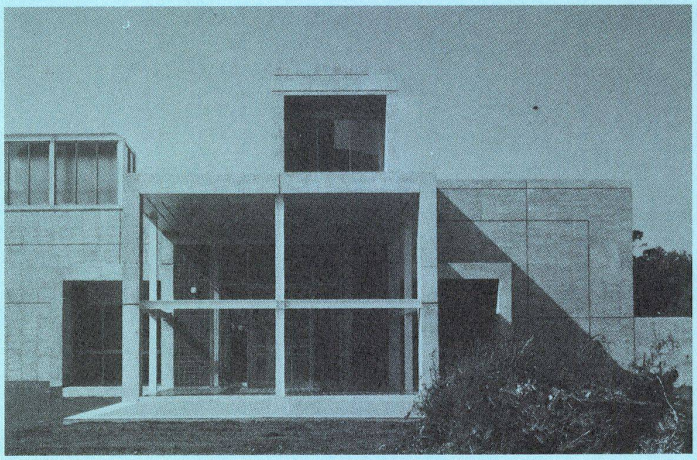
Fumihiko Maki Iwasaki Art Museum 1979

In Space Design 6/1979 erschien eine Monographie über die Arbeiten von Fumihiko Maki, die in ihrer direkten funktionellen Gestaltung nach all den tiefschürfenden formalen Spekulationen, die uns aus Japan erreichten, geradezu frisch und unverbraucht wirken. Beispielhaft für diese Haltung ist das kürzlich fertiggestellte Kunstmuseum in Ibusuki, das – obwohl es deutlich die Formensprache der Moderne gebraucht, nirgends den heute so geläufigen Eindruck eines nachgebauten Oldtimers aufkommen läßt. Es erinnert daran, daß unsere Post-Modernisten die Moderne vielleicht allzusehr vom Äußeren betrachten, statt sie vom Entstehungsprozeß her zu verstehen versuchen.



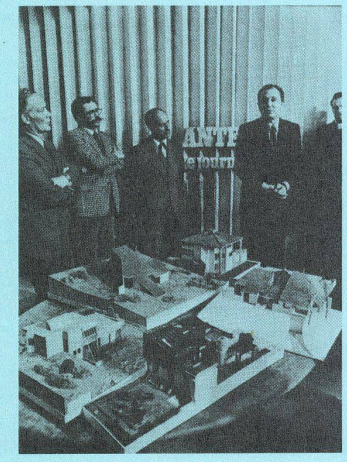


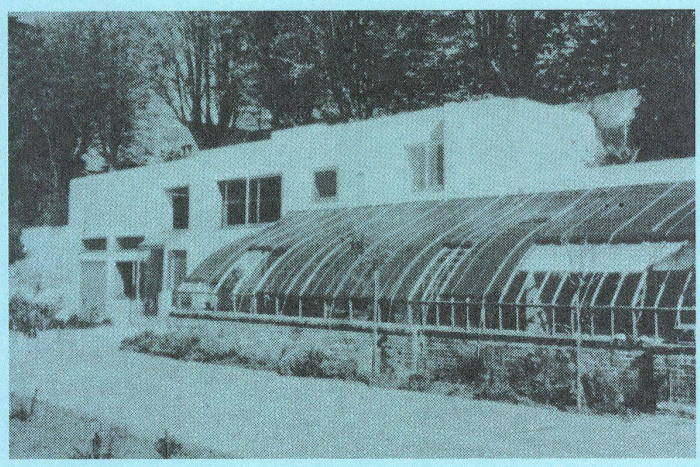




Energiewettbewerbe

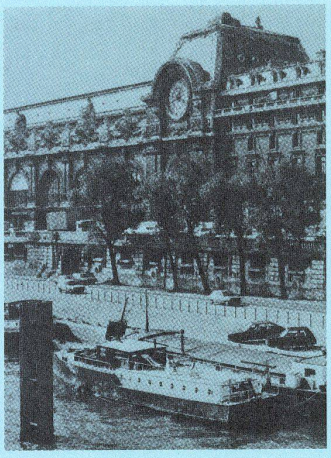
Antenne 2 des französischen Fernsehens und das französische Umweltministerium prämierten 5 von 1600 eingesandten Projekten energiesparender Einfamilienhäuser. Ausdruck davon, daß die Einzelinitiative vorhanden ist, mit der notwendigen Forschung bereits begonnen worden ist und es nun darum geht, die Resultate allgemein bekannt zu machen. In der Schweiz ist man gespannt auf das Ergebnis des Oertli-Jubiläumswettbewerbs »Energiesparende Gebäudesysteme in der Schweiz«, dessen Eingabefrist am 7. September abgelaufen war.

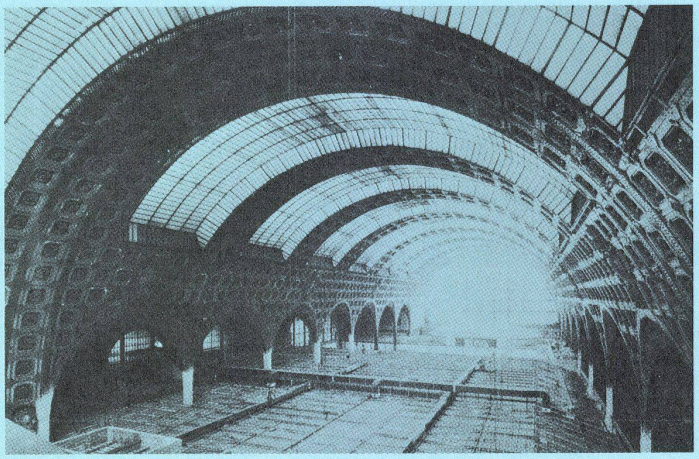




Gare d'Orsay

Gebaut 1898 nach einem Entwurf von Victor Laloux, soll zu einem Museum des 19. Jahrhunderts umgebaut werden. Den beschränkten Projektwettbewerb gewannen die Architekten Colboc, Philippon und Bardon, alle unter 40 Jahre jung. Die Fertigstellung des Projektes, das eine dicht bepflanzte innere Straße unter dem alten Bahnhofsdach vorsieht, ist für 1983 geplant.

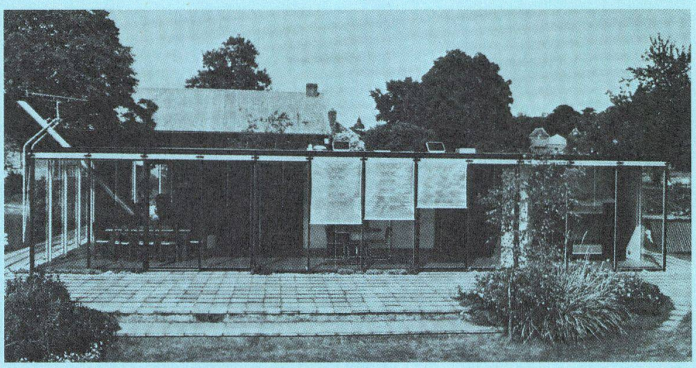


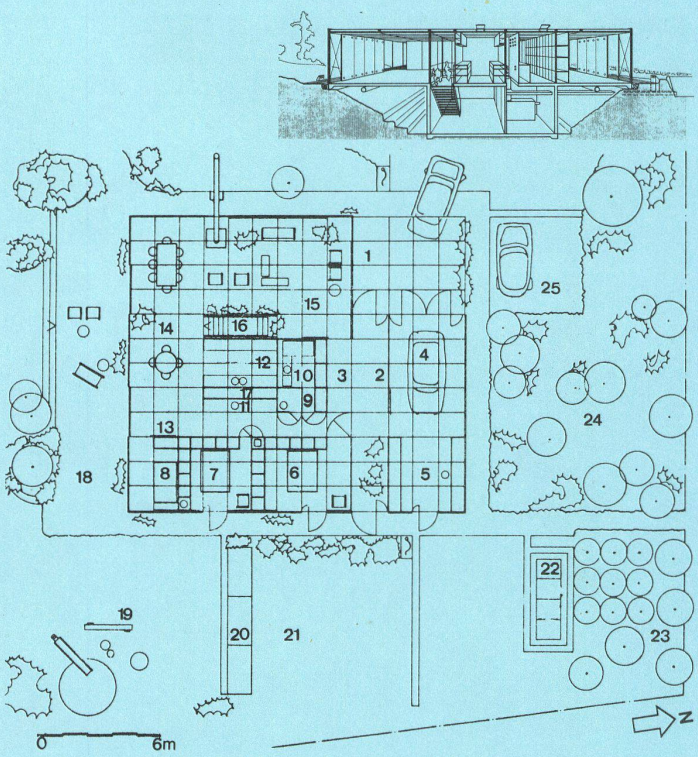


Selbstbau

Nicht gerade dem Selbstbau-Image entspricht dieses Einfamilienhaus für einen pensionierten Bauern in Fluy, in der Nähe von Amien, das von den Architekten Ian Ritchie und Jocelyne Van Den Bossche, zusammen mit einigen Freunden, aus größtenteils in Irland produzierten Teilen über einer an Ort gegossenen Betonplatte errichtet wurde. Das Haus wird durch eine mit Öl betriebene und durch im Garten aufgestellte Kollektoren unterstützte Luftheizung versorgt. Unerwünschte Sommerhitze wird durch handbetriebene äußere Storen ferngehalten. (Architectural Review 7/1979)

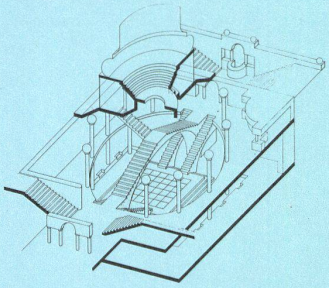
1, 2 Eingang, 3 Office, 4 Garage, 5 Werkstatt, 6–8 Schlafräume, 9, 10 Bad, WC, 11 Hauswirtschaft, 12 Küche, 13–15 Aufenthalt Essen, 16 Treppe UG, 17 Installation, 18, 19 Terrasse, Spielen, 20 Kollektoren, 21–24 Nutzgärten mit Frühbeet.

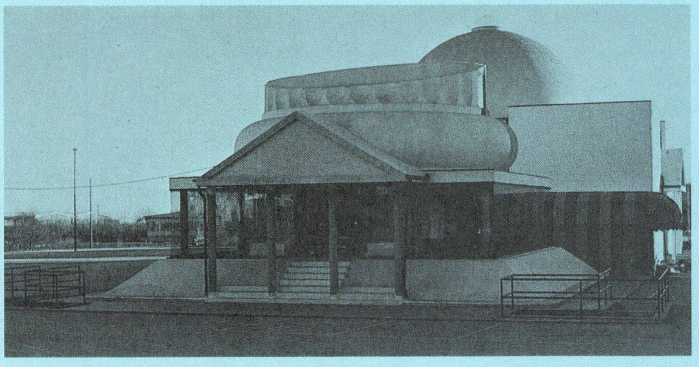


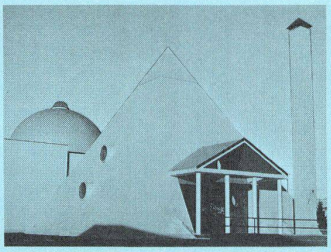


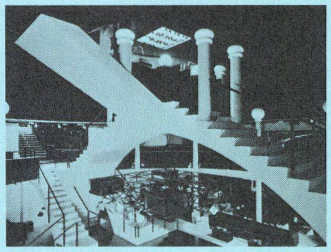
Disco-Architektur

Für ernsthafte Rationalisten vielleicht ein Unglück, die neue Discothek »Flash-Back« des Architekten Gianni Arnaudo macht die Beziehung zwischen dem Art Deco, dem Denken der Vorkriegszeit und seiner Renaissance in Mode und Architektur deutlich. Je größer das Bedürfnis des Besuchers, nur einfach einzutauchen und zu vergessen, um so pompöser und unvergänglicher die Symbole. Was hier als eigentliche Bühnenarchitektur Freude machen könnte, als Hintergrund stummer Massen macht es Angst. (Domus 8/1979)



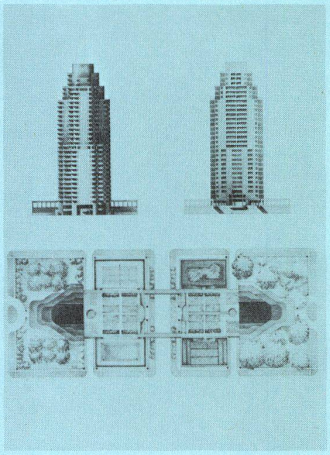






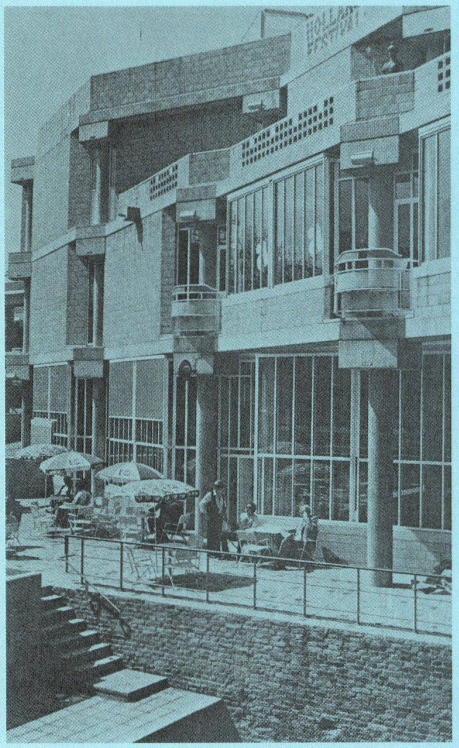
»American Architectural Alternatives« – oder – »Wohin geht es bitte zur Front?«

Das Architektur-Establishment der Vereinigten Staaten hat das Wort Alternativen für sich entdeckt. Die Akzentverschiebung von alternativer Architektur zur Architekturalternative ist delikat und müßte ebenso wie das Ausstellungsmaterial, das auf 27 1 × 1 m großen Tafeln in London, Amsterdam, Paris, Zürich, Rom und Madrid zu sehen sein wird, zu denken geben.
(Kontaktadresse: Stanley Tigerman, 920 North Michigan Avenue, Chicago, Illinois 60611)



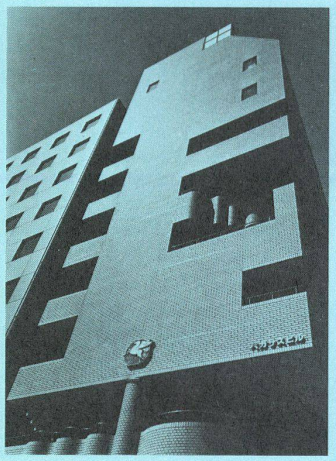
Musikzentrum Utrecht

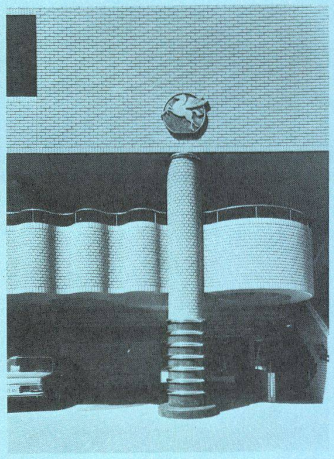
Die bisher ausführlichste Publikation von Herman Hertzbergers Musikzentrum Vredenburg in Utrecht erschien im Juli 1979 in der Polytechnisch Tijdschrift (Oranjestraat 8, 2501 BG Den Haag). Reiches Bild- und Planmaterial und für holländisch Sprechende eine Reihe von Artikeln über die architektonische, technische und bauphysikalische Durchgestaltung.

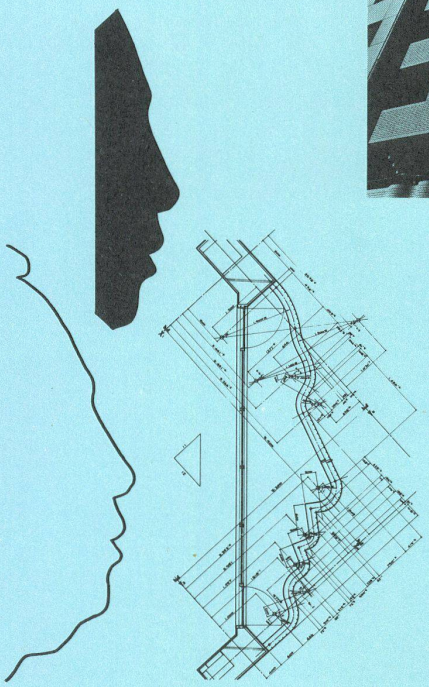


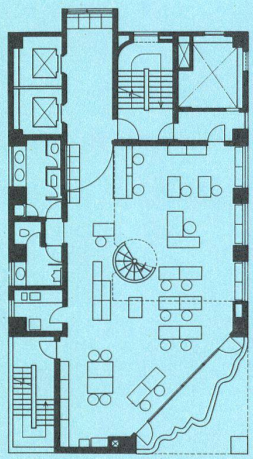
Architektur mit Profil

»Der Bauherr und Chef des Unternehmens«, schreibt uns der Architekt dieses Bürogebäudes in Tokyo, Kazumasa Yamashita, »besitzt starke Führungsqualitäten und kontrolliert das ganze Gebäude und Unternehmen von seinem Zentrum aus. Als Symbol seiner Herrschaft wählte ich sein Profil für den Entwurf des Balkongeländers im 5. Obergeschoß.«





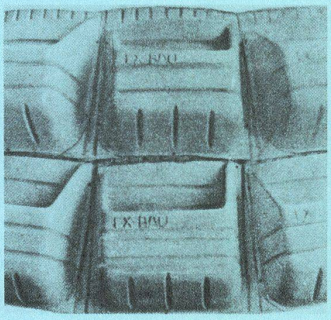


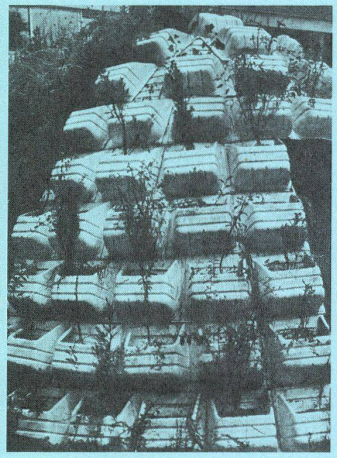


Begrünte Wände und Dächer

Begrünte Dächer tauchen in der traditionellen Architektur sowohl im heißen Klima Afrikas als auch im kalten Klima Nordeuropas und Amerikas auf. In beiden Fällen dient die Begrünung vor allem dazu, Temperaturschwankungen auszugleichen und mit einfachen Mitteln eine erhöhte wärmespeicherung und Wärmedämmung zu erreichen. Die wärmespeichernde und Wärmedämmende Funktion der Erde wird dabei durch den Pflanzenwuchs verstärkt: Die Wärmespeicherung durch das gespeicherte Wasser, die Wärmedämmung durch das sich bildende Luftpolster.

Ein begrüntes Dach benötigt in der Regel nur eine geringe zusätzliche Wärmedämmung, da die Temperaturextreme durch die Pflanzen und Erdschicht erheblich reduziert werden. Während im Sommer auf konventionellen Flachdächern Temperaturen von 60–80° C auftreten können, steigt die Temperatur auf begrünten Dächern kaum über 25° C. Durch die Wärmespeicherung der Erde und die in den Wurzeln und Stengeln erzeugte Wärme treten im Bodenbereich auch bei starkem Frost nur geringfügige Minustemperaturen auf.
Wir zeigen zwei Resultate der am Forschungslabor für Experimentelles Bauen, Gesamthochschule Kassel (3500 Kassel, Menzelstraße 13), durchgeführten Versuchsreihen.



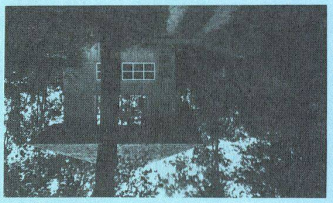
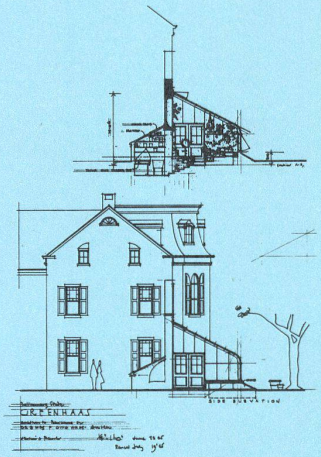
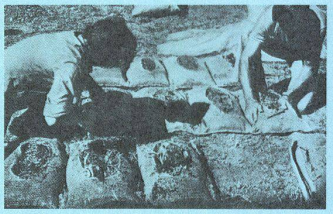
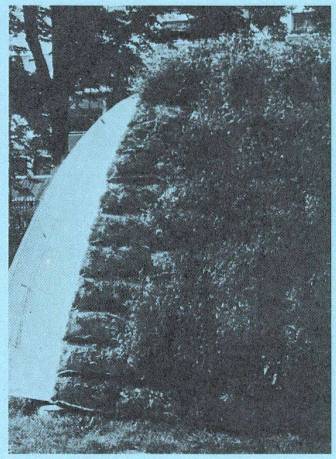


1, 2 Pflanzenbehälterziegel für Neigungen von 20°–90° sowie ein- oder zweiseitig gekrümmte Gebäudeflächen, aus 2 mm dicken thermoplastischen Kunststoffplatten tiefgezogen.

3, 4, 5 6–8 cm dicke Vegetationskissen aus Kunststoffgewebe, schuppenartig auf geneigter Wandfläche eines Versuchsbaues verlegt.

Venturi and Rauch – Architektur im Alltag Amerikas

18. September bis 11. November 1979 im Kunstgewerbemuseum Zürich

Abgesehen von gelegentlichen improvisierten Reißnagelpräsentationen von aktuellen Plänen und Fotos aus der laufenden Produktion, die aber auf Philadelphia beschränkt waren, hat es noch nie eine eigentliche Venturi-and-Rauch-Ausstellung gegeben. Der erste Versuch einer Übersicht über die bisherige Arbeit dieser Architekten wird gegenwärtig vom Zürcher Kunstgewerbemuseum unternommen.
Die Ausstellung, der ein Konzept von S. von Moos zugrunde liegt und die am 17. September in Gegenwart der Architekten eröffnet wird, gliedert sich in zwei Teile; ein erster Teil beruht auf einer Zusammenstellung der fünfzig wichtigsten Bauten und Projekte von 1959 bis 1979 (Stadtplanung, öffentliche Bauten, Aus- und Einbauten, Wohnhäuser). Dazu kommen Modellrekonstruktionen mehrerer Hauptwerke durch Silvio Schmed. Dieser Teil ist als Wanderausstellung konzipiert, die vor allem auch Architekturschulen interessieren dürfte. – Ein zweiter Teil setzt sich vor allem aus Originalgrafik zusammen. Eine große Zahl bisher unbekannter Skizzen und Entwürfe aus dem Atelier von Venturi and Rauch wurde eigens für die Zürcher Ausstellung ausgewählt und wird nur in Zürich gezeigt werden. Diese zum Teil sorgfältig detaillierten, häufig farbenprächtigen »renderings« geben Einblick in die Arbeitsweise der Architekten; sie stellen aber auch eine Herausforderung dar an jene, die der – unaktuellen? – Meinung sind, die Architekturzeichnung sei auch heute noch ein Teil des Metiers des Architekten.
Der dokumentarische Kern der Ausstellung ist umgeben von optischen Hinweisen auf den »Alltag Amerikas« mit Billborads, Signs u.ä. Von Reiz sind die Nachbildungen klassischer Fassaden, auf deren Anregungswert sich die Architekten berufen. Fotografien aus der urbanen Umwelt Amerikas, aufgenommen von jungen amerikanischen Fotografen, stellt Allan Porter (»Camera«) zur Verfügung.
Die Ausstellung dauert vom 18. September bis Mitte November 1979. Der als Wanderausstellung konzipierte Teil wird anschließend in Mailand (Padiglione d'arte contemporanea) und in Berlin (IDZ) zu sehen sein; zu einem späteren Zeitpunkt auch in weiteren Städten des In- und Auslandes. Zur Eröffnung wird ein ca. 100 Seiten starker Katalog erscheinen, mit kritischer Werkübersicht, Bibliographie, zahlreichen Farbtafeln sowie Texten von Robert Venturi, Margit Weinberg-Staber und Stanislaus von Moos.

(Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich, Ausstellungsstraße 60, 8005 Zürich)